

dieser Art im Wege stehe, und man kam überein, daß List im Constitutionel die Fehler des französischen und die Vortheile der englischen und amerikanischen Expropriationsgesetze eingehend beleuchten solle. Dies geschah, und die Folge war, daß das damalige Ministerium sich bei List über diese Sache unterrichtete. Das war vorläufig Alles; an das Zustandebringen einer Gesellschaft war für den Augenblick nicht zu denken, nicht bloß weil die nöthigen Gesetze fehlten, vielmehr weil die Regierung sowohl, wie die Nation vorläufig zu sehr mit politischen Fragen beschäftigt waren. Immerhin waren die Anregungen, welche List gegeben hatte, mächtig genug, um in Frankreich die Eisenbahnsache in Fluß zu erhalten, so daß nach einiger Zeit, im Frühjahr 1833, ein Expropriationsgesetz im Sinne der List'schen Vorschläge zu Stande kam und eine halbe Million Franken zu Vermessungsarbeiten von den Kammern bewilligt wurde. — Freilich die umfassende Idee eines allgemeinen Transportsystems hatte damit in Frankreich noch keinen Boden gefunden und ein Jahrzehnt später konnte sie Thiers, der inzwischen die Eisenbahnen Englands besichtigt hatte, noch für einen großen Wahnwitz erklären.

Inzwischen fand List Gelegenheit, nach einer andern Seite zu wirken. Belgien hatte sich um jene Zeit von Holland getrennt und sich unabhängig gemacht. List setzte auf dies Ereigniß große Hoffnungen für seine Pläne, und als die Führer der belgischen Liberalen, Gendebien und Rogier, sich in Paris befanden, um von der französischen Regierung die Anerkennung der Unabhängigkeit ihres Landes zu erwirken, säumte er nicht, sich mit ihnen in Verkehr zu setzen und sie für die Eisenbahnen, besonders für eine Verbindung von Antwerpen mit Köln zu gewinnen, um